

13. Januar 2021

Schriftliche Anfrage

von Frank Rühli (FDP)
und Yasmine Burgeois (FDP)
und ~~17~~ Mitunterzeichnenden

Forschungsinstitutionen haben eine grosse Bedeutung für die Stadt Zürich. Die Geschichte der Stadt aber auch ihr heutiger Alltag sind eng verflochten mit ihren wissenschaftlichen Institutionen. Die Universität Zürich, die ETHZ oder auch die ZHdK sind unbestritten wesentliche Elemente des zürcherischen Standortvorteils. Zudem tragen Besucher, Angestellte und Studierende direkt und indirekt zum wirtschaftlichen Erfolg der Stadt und damit zum allgemeinen Wohlstand bei.

Der operative Betrieb aber auch strategische Planungen von forschungsorientierten Institutionen in einer Stadt wie Zürich sind aber hoch komplex und erfordern eine gute gegenseitige Abstimmung. Ein Beispiel hierfür ist das Generationenbauprojekt «Berthold» bei welchem Stadt, Kanton und die Hochschulen erfolgreich im Hochschulquartier zusammenarbeiten. Die Interaktionen zwischen der Stadt und ihren forschungsorientierten Institutionen werden in Zukunft jedoch noch komplexer werden und befinden sich auch in einem immer stärkeren Wettbewerb um attraktive Rahmenbedingungen. Um dies zu ermöglichen ist ein strukturierter Dialog und eine abgesprochene Planung sinnvoll. Nur so können die Interaktionen zwischen den städtischen Herausforderungen und den speziellen Bedürfnissen von Wissenschaft und Akademien gemeistert werden. Die Etablierung eines «City Science Officers» könnte eine Verbindung institutionell erleichtern (eine solche Initiative existiert bereits erfolgreich beispielsweise in Amsterdam, NL).

In diesem Zusammenhang bitten wir den Stadtrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Inwieweit pflegt die Stadt schon jetzt einen strukturierten Dialog mit ihren wichtigsten forschungsorientierten Partnern wie UZH, ETHZ oder ZHdK? Sieht der Stadtrat Potential für eine verbesserte Abstimmung?
2. Inwieweit sieht der Stadtrat die Möglichkeit mittels einer solchen Initiative eines «City Science Officers» die Bedingungen für akademische Institutionen zu verbessern und bessere Rahmenbedingungen für «Wissenschaft» in die Stadt generell zu bringen?
3. Wo sieht der Stadtrat die grössten Herausforderungen für die langfristige Planung von städtebaulich und forschungsfreundlichen Projekten?
4. Inwieweit sieht der Stadtrat die Möglichkeit eine solche Initiative einzubetten in bestehende ähnliche Aktivitäten wie beispielsweise Smart City? Sieht der Stadtrat Möglichkeiten die Schaffung einer solchen Initiative kostenneutral im Rahmen bereits bestehenden Stellen einzuführen?



~~for~~ Kadh CPE

M. B. B. E. Schod

S. V. V. H. alle

M. P. K. M. D. L. T.

~~Signature~~ ~~Signature~~

~~Signature~~ ~~Signature~~

~~Signature~~ M. Fischer

M. Schum 1. J. P.